

Logenplatz vor dem Wetterhorn

Alpine Wanderung aufs Chrinnenhorn

Eine kurze Reibungsplatte unter dem Gipfelzahn.
Links des Chrinnenhorns Mönch (ganz links) und Eiger.





Bergblick von der Glecksteinhütte: der Schreckhornkamm mit dem Lauteraarhorn (ganz links), dem Schreckhorn (mit der hellen Firnflanke) und dem felsigen Klein Schreckhorn. Rechts davon Gwächta, Ankenbälli und ein Teil des Mättenbergs.

Eine prächtig gelegene Hütte, hochalpine Landschaften und eine spannende Wegführung mit ein paar prickelnden Stellen prägen die Tour aufs Chrinnenhorn. Ein Traum für Schwindelfreie.

Text und Fotos: Fredy Joss

Bei der Glecksteinhütte halten wir nur kurz. Erst der Gipfel, dann der Kuchen. Farbmarkierungen führen über Geröllwälle, durch eine Mulde und in leichter Kletterei vor den Gipfelaufbau. Wir wandern «auf Reibung» über eine Platte, steigen einige Stufen in Richtung Gratkante, und dann – stockt der Atem. Ein gähnender, schattiger Abgrund öffnet sich auf der anderen Seite. Weit, sehr weit unten schimmern grüne Matten, darin die graue Schlangenlinie der Passstrasse über die Grosse Scheidegg. Zwei, drei Schritte entlang dieses Absturzes sind zwingend, dann beruhigt sich der Herzschlag.

Die kurze, exponierte Stelle gibt der Route Pfeffer und erinnert daran, dass es sich um eine wirklich alpine Wanderung handelt. Nun noch einige hohe Tritte um den Gipfelkopf herum, und wir stehen oben. Vorgewarnt, welcher Abgrund uns erwartet, geniessen wir den Tiefblick, aber auch die Sicht auf die einzigartige Silhouette der Schreckhornkette und hinter uns den Blick auf Gutzhorn, Scheideggwetterhorn und Wetterhornhauptgipfel.

Konzentration gefragt – vom Anfang bis zum Schluss

Ein klarer Kopf ist nicht nur am Gipfelaufschwung nötig, sondern schon auf dem Weg zur Hütte. Der schmale Pfad ist auf weiten Strecken sehr ausgesetzt. Und der untere Teil entlang der Nordwestabstürze des Wetterhornmassivs, der sogenannte Ischweg, liegt am Morgen im frostigen Schatten. Auch auf dem Gipfel frieren wir allmählich etwas. Ein kühler Wind lässt nicht viel Zeit zum Verweilen. Nächstes Ziel: Glecksteinhütte, Tee und Kuchen. Nur ungern lösen wir uns später von Sonnenterrasse und Bergsicht, freuen uns aber auf einen attraktiven Abstieg. Wenig unterhalb der Hütte,



Fredy Joss

Lektor, Korrektor, Autor und Fotograf. Liebt alpine Wanderungen, Skitouren sowie Schlüsselstellen in Texten und im Fels.

Das Wetterhorn erhebt sich
hinter dem Chrinnenhorn. Das
bekannte Willsgrättli in der
Flanke unter dem Gipfel ist
gut zu erkennen.



bei Scheenbiel, gedeihen Edelweisse. Beim Aufstieg schien es nur wenige zu haben. Vielleicht waren unsere Augen noch zu sehr auf Gipfel und Gletscher fixiert. Jetzt entdecken wir eine um die andere, einzelne und ganze Büschel. Sie wachsen aber nur hier. Unterhalb dieser Stelle mögen sie vielleicht die Exposition oder die Bodenzusammensetzung nicht. Und weiter oben wechselt das Gestein. Kristallinen Untergrund mögen sie auch nicht.

Tiefblick vom Chrinnenhorn nach Grindelwald. Links Mönch und Eiger.



Unter dieser Dusche muss man durch

Wenig später plätschert Wasser über die überhängenden Felsen auf den Weg. Jetzt wird geduscht. Das zweite Mal heute. Es geht wirklich nicht ohne. Es bleibt aber sehr zu hoffen, es möge niemals irgendjemand auf die Idee kommen, hier ein Schutzdach anzubringen. Die kalte Dusche gehört einfach zum Reiz dieses Hüttenwegs. Und natürlich auch zum Rückweg. Bald ist die Ecke erreicht, um die es wieder auf die Nordwestseite des Wetterhorns geht.

Am Morgen war dies so etwas wie der mentale Wendepunkt der Tour. Nach dem schattigen Ischpfad trat man hier in die Sonne, und auf einmal lag der grossartige Schreckhornkamm im Blickfeld. Dies entschädigt für das erste Frösteln, spätestens hier verfliegt allemal anfänglicher Kleinmut. Einer erlebnisreichen Gipfelwanderung steht dann nichts mehr im Weg.

Blick ins Grün: Sicht vom Chrinnenhorn in Richtung Grosse Scheidegg, mit dem Gutzhorn rechts.





Dusche inklusive. Ohne nass zu werden, ist der Hüttenweg kaum zu schaffen.



Praktische Infos

1. Chrinnenhorn (2741 m)

Eckdaten: T4, 7 h 30, ↗ 1680 Hm

Route: Von der Bushaltestelle «Abzweigung Gleckstein» den Wegweisern und Markierungen (weiss-rot-weiss) bis zur Glecksteinhütte folgen. Ab Hütte entlang der weiss-blau-weissen Markierungen bis auf das Chrinnenhorn. Der Wegweiser bei der Hütte benennt es «Chly Chrinnenhorn». Bei den folgenden Ver-

zweigungen wählt man jeweils die linke Route. Sie führt über Geröll und alte Moränen auf ein Plateau auf ca. 2660 m, wendet sich nach links durch eine Schuttmulde zum Chrinnenhorn. Über leichte, brüchige Kletterei, eine geneigte Platte, das sehr ausgesetzte Gratstück und zuletzt südlich um den Gipfel herum erreicht man den höchsten Punkt. Abstieg über die gleiche Route.

Hinweis: Hüttenweg zum Teil sehr ausgesetzt, nicht bei Gewitter oder starkem Regen begehen!

Anfahrt

Mit dem Zug nach Grindelwald und weiter mit dem Bus in Richtung Grosse Scheidegg/Schwarzwaldalp bis «Abzweigung Gleckstein».

Auto

15,6

ÖV

0,61

CO₂-Treibhausgas, in kg pro Person und Weg: Beispielreise Zollikofen-Grindelwald.
Quelle: www.sbb.ch

Karten

LK 1:25 000, Blatt 1229 Grindelwald

Literatur

Ueli Mosimann, *Clubführer Berner Alpen 5, von Grindelwald zur Grimsel*, SAC-Verlag, Bern 1996



LK 1:100 000, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM120017)

Alpine Wanderung aufs Chrinnenhorn

1 Grindelwald-Glecksteinhütte-Chrinnenhorn